



Vertiefung A: Wer war die Stasi

Durch den Film haben Sie einige Methoden der Stasi kennen gelernt. Eine Zeitzeugin im Film, Dörte Bender, hat gesagt, die Stasi sei für sie immer die „große Unbekannte“ gewesen. Immer dabei, aber unsichtbar.

Die folgenden sieben Dokumente aus dem Stasi-Archiv zeigen biografische Ausschnitte von Menschen, die für die Stasi arbeiteten.

Lesen Sie sie und bearbeiten Sie die zugehörigen Aufgaben.

Hinweis: Schwärzungen und Stempel

Das Stasi-Unterlagen-Gesetz erlaubt uns, die Hinterlassenschaften des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS, Stasi) auch für Bildung und Forschung zu veröffentlichen. Es regelt dafür unter anderem, dass Namen und persönliche Angaben zu Betroffenen ohne deren ausdrückliche Einwilligung in Veröffentlichungen unkenntlich gemacht werden müssen. Auch für Menschen, die als Kinder und Jugendliche für das MfS tätig waren, gelten diese Schutzbestimmungen. Namen und Angaben, die eine Identifizierung dieser Personen zuließen, sind daher geschwärzt. Weiß geschriebene Namen auf den Schwärzungen sind für die Veröffentlichung erfundene Namen. In den Originalakten des MfS sind alle Namen, Geburtsdaten und andere persönliche Angaben nach wie vor lesbar.

Namen und persönliche Angaben von Menschen, die als Erwachsene inoffiziell oder hauptamtlich Mitarbeiter des MfS gewesen sind, dürfen veröffentlicht werden.

Alle Stasi-Dokumente, die im Auftrag des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen registriert und veröffentlicht wurden, tragen den Stempel „BStU“ mit einer Zahl. Der Stempel beweist, dass das Dokument aus Stasi-Hinterlassenschaften stammt und Mitarbeiter des BStU diese Akten erfasst haben. Die Behörde des BStU ist heute Teil des Bundesarchivs.

1. Die Hauptamtlichen

Das Personal des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) bestand aus „hauptamtlichen Mitarbeitern“ (HM). Im Gründungsjahr des MfS 1950 waren es 2.700 Hauptamtliche, im Oktober 1989 über 91.000 in etwa 230 Dienststellen, davon etwa 30.000 in der internen Verwaltung des Ministeriums und etwa 10.000 in der Auslandsspionage. Der Frauenanteil bei den HM betrug 1989 16 Prozent.

Verpflichtung Hasse, Edgar

MINISTERRAT
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
Ministerium für Staatssicherheit

BStU
000133

V e r p f l i c h t u n g

Ich, Hasse Edgar 10.3.1951
 Name Vorname geb. am

verpflichte mich, nach erfolgreichem Abschluß der Hoch-/Fach-
 schule Physik Humboldt-Universität
 Berlin 1973 (1974)
 Fachrichtung Einrichtung Abschluß/Jahr

als Offizier im Ministerium für Staatssicherheit Dienst zu leisten.

Die von mir abgegebene Verpflichtung basiert auf der Grundlage der Ordnung für die Lenkung und den Einsatz der Hoch- und Fachschulabsolventen des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen und erfüllt den Zweck eines Vertrages.

Nach Bestätigung der Verpflichtung erhalte ich Stipendium und Zusatzstipendium, entsprechend der Verordnung vom 4. 7. 1968, §§ 6 und 11, Buchstabe a), sofern dieses durch das Zutreffen der geforderten gesetzlichen Bestimmungen nicht bereits an mich gezahlt wird.

Während oder nach Abschluß des Studiums kann ich kein Arbeitsverhältnis eingehen oder andere vertragliche Vereinbarungen mit Betrieben bzw. Institutionen treffen.

Ein Hochschul- oder Fachrichtungswechsel bedarf der vorherigen Zustimmung des Ministeriums für Staatssicherheit.

Ich erkläre mich einverstanden, daß mein weiterer Einsatz 3 Monate vor Abschluß des Studiums nach Absprache mit mir durch das Ministerium für Staatssicherheit endgültig erfolgt.

Ich verpflichte mich, über die mir im Zusammenhang der Einsatzgespräche bekanntgewordenen Tatsachen gegenüber jedermann Stillschweigen zu bewahren.

Veränderungen in persönlicher und familiärer Hinsicht sind umgehend dem Ministerium für Staatssicherheit mitzuteilen.

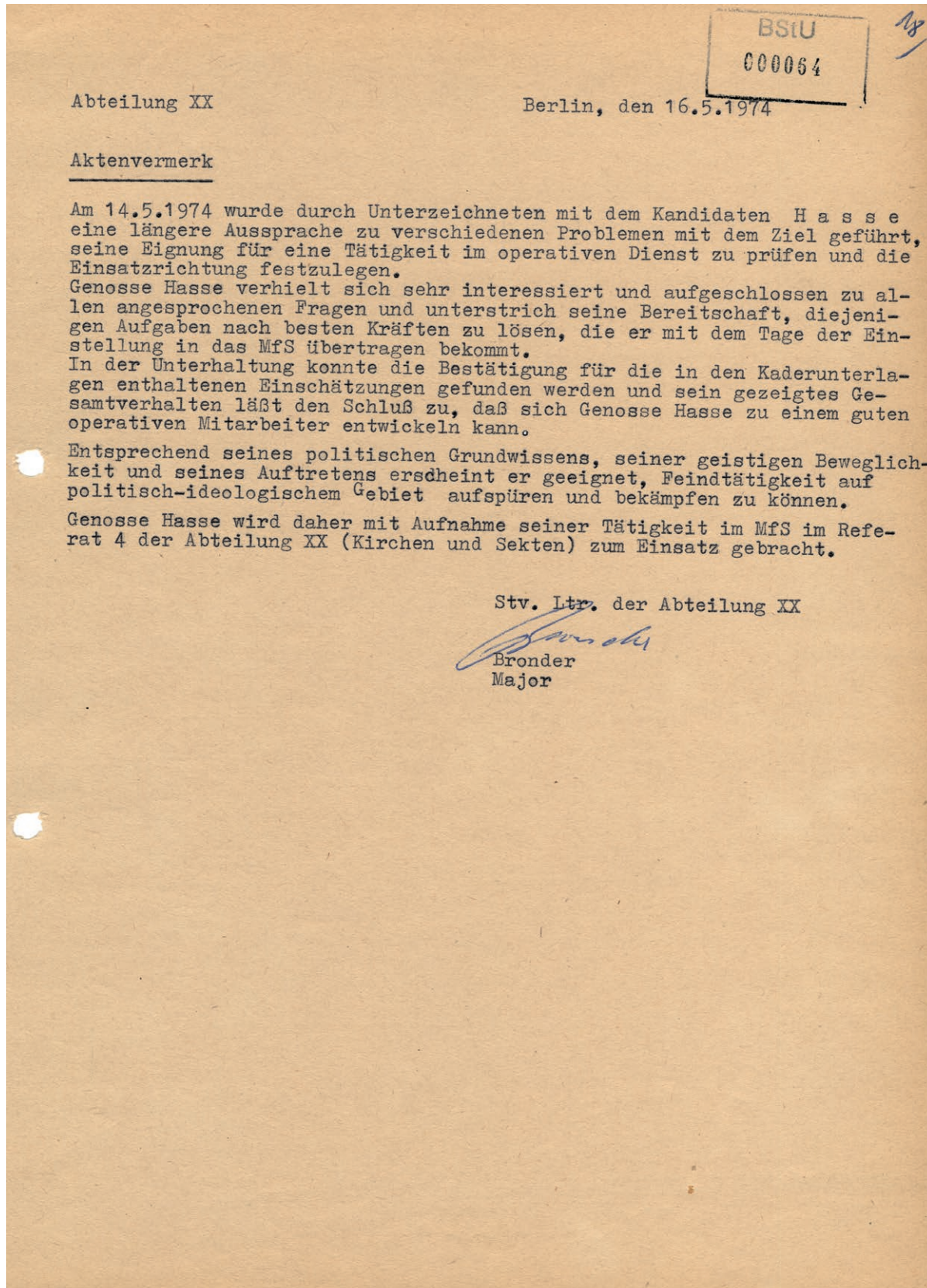
Berlin, den 10. 7.
 Ort, Datum Edgar Hasse
 Unterschrift

Aufgaben zu „Verpflichtung Hasse, Edgar“:

1. Nennen Sie die Lebenssituation von Edgar Hasse, als er sich dem Ministerium für Staatssicherheit verpflichtete.

2. Beschreiben Sie, welche Vorteile und welche Einschränkungen er durch die Verpflichtung hatte.

Aktenvermerk



Abteilung XX

Berlin, den 16.5.1974

Aktenvermerk

Am 14.5.1974 wurde durch Unterzeichneten mit dem Kandidaten H a s s e eine längere Aussprache zu verschiedenen Problemen mit dem Ziel geführt, seine Eignung für eine Tätigkeit im operativen Dienst zu prüfen und die Einsatzrichtung festzulegen.

Genosse Hasse verhielt sich sehr interessiert und aufgeschlossen zu allen angesprochenen Fragen und unterstrich seine Bereitschaft, diejenigen Aufgaben nach besten Kräften zu lösen, die er mit dem Tage der Einstellung in das MfS übertragen bekommt.

In der Unterhaltung konnte die Bestätigung für die in den Kaderunterlagen enthaltenen Einschätzungen gefunden werden und sein gezeigtes Gesamtverhalten läßt den Schluß zu, daß sich Genosse Hasse zu einem guten operativen Mitarbeiter entwickeln kann.

Entsprechend seines politischen Grundwissens, seiner geistigen Beweglichkeit und seines Auftretens erscheint er geeignet, Feindtätigkeit auf politisch-ideologischem Gebiet aufspüren und bekämpfen zu können.

Genosse Hasse wird daher mit Aufnahme seiner Tätigkeit im MfS im Referat 4 der Abteilung XX (Kirchen und Sekten) zum Einsatz gebracht.

Stv. Ltr. der Abteilung XX

Bronder
Bronder
Major

Erläuterung:

- Genosse – Anrede für Mitglieder sozialistischer/kommunistischer Parteien, hier: SED und aller „bewaffneten Organe“ (Armee, Betriebskampfgruppen, MfS, Polizei, Strafvollzug ...) der DDR

Aufgaben zu „Aktenvermerk“:

1. Bestimmen Sie, welche Eigenschaften der Unterzeichnende dem „Kandidaten“ Edgar Hasse bescheinigt.

2. Interpretieren Sie, inwiefern diese Eigenschaften für die Stasi nützlich sein könnten.

3. Beurteilen Sie, wie Hasses Einsatzgebiet zu seinem abgeschlossenen Studium passt.

Dienstzeugnis

BSU
000162

Verwaltung Kader
Abteilung 5

110/89m

15. 11. 1989

Dienstzeugnis für den Genossen Major der VP
Hasse, Edgar, geb. am 10. 3. 1951

Genosse Major der VP Hasse, Edgar wurde am 1. 9. 1974 ins Mi-
nisterium des Innern eingestellt.

Bei der Durchführung von dienstlichen Aufgaben zeigte er hohe
Einsatzbereitschaft und gute Leistungen.

Sein Auftreten den Dienstvorgesetzten gegenüber war höflich und
korrekt entsprechend den militärischen Normen. Sein Auftreten
ist selbstbewußt und ausgeglichen.

Seit seiner Einstellung gelang es Genossen Major der VP Hasse
kontinuierlich anstehende Aufgaben zu lösen und ihm unterstellte
Angehörige des Ministerium des Innern anzuleiten. Seine vorbild-
liche Einstellung zur Arbeit, die Durchsetzung gegebener Befeh-
le und Weisungen führten zu Autorität im Kollektiv.

Seit dem 20. 10. 1970 ist Genosse Major der VP Hasse Mitglied
der SED. Innerhalb der Parteigruppe leistete er einen aktiven
Beitrag in der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit.

Genosse Major der VP Hasse führt ein geordnetes Familienleben.
Er ist Vater einer Tochter. Innerhalb des Wohngebietes arbeitet
Genosse Major der VP Hasse gesellschaftlich aktiv mit.

Die Entlassung des Gen. Major der VP Hasse aus dem Dienstverhältnis
des Ministerium des Innern erfolgt im gegenseitigen Einvernehmen
wegen struktureller Veränderungen. Die Entlassung erfolgt in Ehren.

Für die berufliche und persönliche Entwicklung wünschen wir alles
gute und weitere Erfolge.

Leiter der Abteilung

Linge

Oberst der VP

*geben und verantworten,
Das Original des Dienstzeugnis
wurde von mir per-
sönlich in mein laufendes Akten
übergeben*

Erläuterungen:

- VP – Volkspolizei, Polizei der DDR
- Kollektiv – Arbeitsteam, engerer Kollegenkreis

Aufgaben zu „Dienstzeugnis“:

1. Ermitteln Sie die historische Situation der DDR zu dem Zeitpunkt, als das Zeugnis ausgestellt wurde.

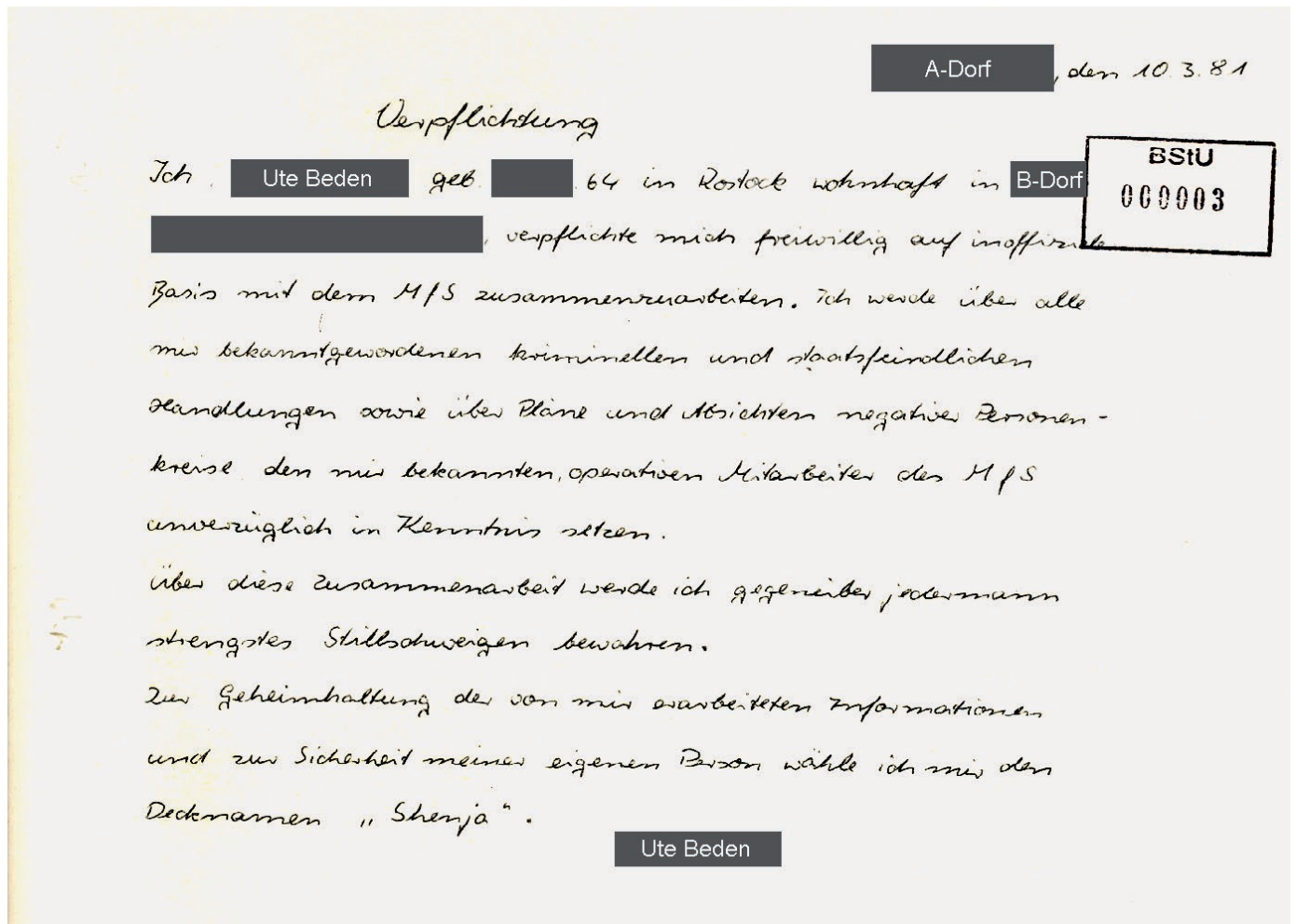
2. Welche Behörde/welches Ministerium ist hier als Arbeitgeber genannt? Erörtern Sie, welchen Grund es gegeben haben könnte, das Zeugnis zu diesem Zeitpunkt mit dieser Herkunft auszustellen.

3. In diesem Arbeitszeugnis werden seine Parteizugehörigkeit, sein gesellschaftliches Engagement und sein Familienleben erwähnt. Bewerten Sie, ob Sie diese Erwähnung angemessen finden.

2. Die Inoffiziellen

Für die Stasi waren die „inoffiziellen Mitarbeiter“, die IM, die „Hauptwaffe im Kampf gegen den Feind“. Im Gegensatz zur fast vollständig erhaltenen Statistik der hauptamtlichen Mitarbeiter existieren zur Anzahl der IM unterschiedliche Zahlenangaben: Zum Ende der DDR sollen etwa 180.000 aktuelle IM-Vorgänge bei der Stasi registriert gewesen seien, im Laufe von 40 Jahren aber rd. 600.000 Menschen kürzer oder länger unerkannt von Familie und Freunden für die Stasi gearbeitet haben.

Verpflichtung Ute Beden



BStU, MfS, BV Gera, AIM 687/87, Teil I, Band 1, Bl. 3

Verpflichtung

A-Dorf, den 10.3.81

Ich, Ute Beden geb. [redacted] 64 in Rostock wohnhaft in B-Dorf [redacted], verpflichte mich freiwillig auf inoffizieller Basis mit dem MfS zusammenzuarbeiten. Ich werde über alle mir bekanntgewordenen kriminellen und staatsfeindlichen Handlungen sowie über Pläne und Absichten negativer Personengruppen den mir bekannten, operativen Mitarbeitern des MfS unverzüglich in Kenntnis setzen.

Über diese Zusammenarbeit werde ich gegenüber jedermann strengstes Stillschweigen bewahren.

Zur Geheimhaltung der von mir erarbeiteten Informationen und zur Sicherheit meiner eigenen Person wähle ich mir den Decknamen „Shenja“.

Ute Beden

Aufgaben zu „Verpflichtung Ute Beden“:

1. Ute war 17 Jahre jung und Schülerin, als sie sich der Stasi verpflichtete. Führen Sie Argumente an, wie realistisch ihr Aufgabenfeld war, kriminelle, staatsfeindliche und Pläne negativer Personenkreise aufzudecken.

2. Über welchen Bereich konnte Ute besonders gut informieren?

Abschrift

BV Dresden
XX/1 Thalheim

Dresden den, 7.6.83

48
RStU
000072

A b s c h r i f t

Einschätzung Dr. [REDACTED]

Nach eigenen Aussagen übernahm er erstmalig eine Seminargruppe zur Betreuung. Es ist ihm auch ohne große Schwierigkeiten zu glauben, da er sich wie ein Klassenleiter um die Seminargruppe bemüht.

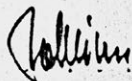
Dieses geht aber über seinen Tätigkeitsbereich hinaus, was Antipathie der Studenten hervorruft. Er nimmt aber seine Aufgabe sehr genau. Trotzdem entsteht der Eindruck- oder vielleicht gerade deshalb, daß er über das "Glänzen seiner" Seminargruppe Karriere machen möchte. Er ist in Handlungsfragen zum Studium kompromißlos, kein bißchen tolerant, erkennt objektive Schwierigkeiten im Hochschulbetrieb nicht oder diskutiert dazu nicht "weil nicht sein darf, was nicht sein kann".

Für ihn gibt es keine Fragen, die nicht durch die Partei und ihre Haltung zu politischen Ereignissen zu beantworten wäre. Nur in der praktischen Tätigkeit kann es passieren, daß Dr. [REDACTED] theoretische Überzeugungen nicht emotional darzustellen weiß. Darunter leidet die Arbeit mit der Seminargruppe.

Er ist in der Seminargruppe als Sportler bekannt.

Die Einschätzungen der Seminargruppe zu seiner Person reichen von "sehr gutes Auskommen mit ihm" bis "hauptsächlich er verschont uns mit seiner Anwesenheit".

Für mich ist er ein mit gesundem Ehrgeiz ausgestatteter Mann. Er will Karriere machen über und mit unserer Seminargruppe. Seine Mitschreibewut bei Diskussionen und seine Personenliste der guten und schlechten Taten ist für mich nicht akzeptabel.



F. d. R. d. A.

Shenja

Erläuterung:

- F.d.R.d.A. – Für die Richtigkeit der Angaben, Nachweis bei Abschriften

Aufgaben zu „Abschrift“:

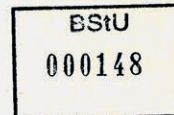
1. Der Seminarleiter war offensichtlich im Visier der Stasi. Analysieren Sie, welchen Eindruck „Shenja“ von ihm vermittelt.

2. Vergleichen Sie den Bericht mit den Aufgaben, die „Shenja“ in ihrer Verpflichtung für das MfS unterschrieben hatte.

Aktenvermerk

Jena, den 05.01.1987

125



Erarb. : "F. Born"

Aktenvermerk für den IM "Shenja"

Mit dem IM "Shenja" konnte eine sehr erfolgreiche inoffizielle Zusammenarbeit geleistet werden. Die Arbeitsergebnisse trugen operativ-auswertbaren Charakter. Zuverlässigkeit, Standhaftigkeit, Ehrlichkeit und politische Klarheit zeichneten den IM aus.

Auf Grund der Eheschließung des IM "Shenja" mit einem Mitarbeiter des MfS wurde die inoffizielle Zusammenarbeit mit dem IM "Shenja" beendet.

Der IM wurde instruiert stets über die Zusammenarbeit, über die ihm bekannten Methoden, Arbeitsweisen, Informationsbedarf u.s.w., Stillschweigen zu wahren. Diesbezüglich erklärte der IM seine vorbehaltlose Bereitschaft. Es wurde dem IM dargelegt, daß er stets die Möglichkeit hat, Verstöße im Sinne unserer operativen Aufgabenstellung seinem Ehegatten mitzuteilen bzw. sich als Bürger an das MfS wenden kann.

Für die gute inoffizielle Zusammenarbeit wurde dem IM der Dank ausgesprochen und in Anerkennung seiner gezeigten Leistungen ein Präsent überreicht.

gez. : *F. Born*

Erläuterung:

- POS – Polytechnische Oberschule, allgemeinbildende Schule in der DDR von Kl. 1–10

Aufgaben zu „Aktenvermerk“:

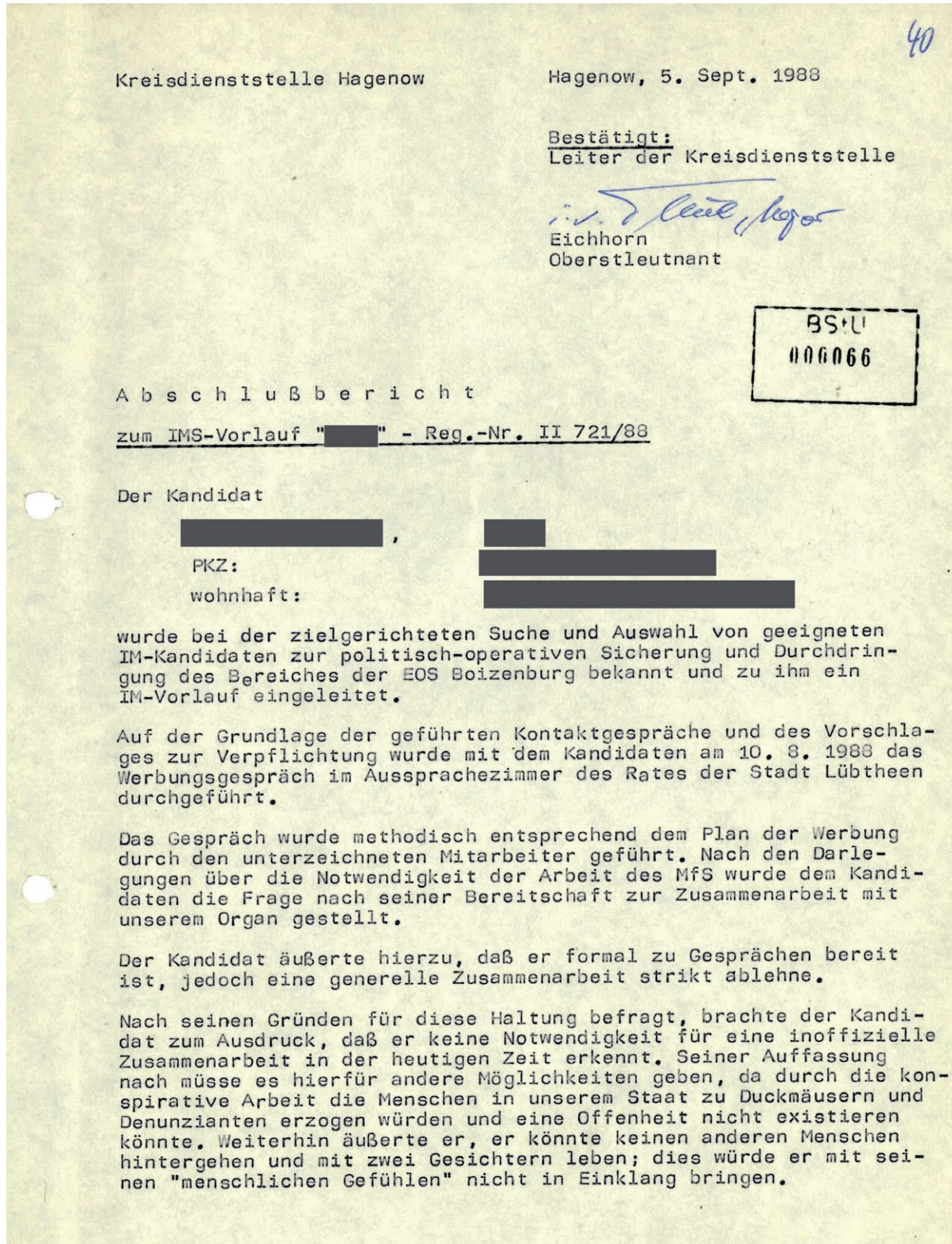
1. Stellen Sie fest, weshalb die Stasi die Zusammenarbeit beendet.

2. Was erhält Shenja als Lohn für 5 Jahre Zusammenarbeit mit der Stasi?

3. Verweigerungen

Die Stasi suchte sich ihre „inoffiziellen Mitarbeiter“ (IM) grundsätzlich selbst aus. Umfangreich überprüfte sie die politische Einstellung, das private Umfeld und die Familie eines „Kandidaten“. Es gibt keine verlässlichen Zahlen, aber etliche Angesprochene sagten auch „Nein“ zur Stasi. Schätzungen gehen davon aus, dass mit mindestens einem Drittel aller von der Stasi Angesprochenen eine Zusammenarbeit nicht zustande kam.

Abschlussbericht



Kreisdienststelle Hagenow

Hagenow, 5. Sept. 1988

Bestätigt:
Leiter der Kreisdienststelle

[Handwritten signature]
Eichhorn
Oberstleutnant

BStU
000066

A b s c h l u ß b e r i c h t

zum IMS-Vorlauf " [redacted] " - Reg.-Nr. II 721/88

Der Kandidat

[redacted], [redacted]
PKZ: [redacted]
wohnhaft: [redacted]

wurde bei der zielgerichteten Suche und Auswahl von geeigneten IM-Kandidaten zur politisch-operativen Sicherung und Durchdringung des Bereiches der EOS Boizenburg bekannt und zu ihm ein IM-Vorlauf eingeleitet.

Auf der Grundlage der geführten Kontaktgespräche und des Vorschlages zur Verpflichtung wurde mit dem Kandidaten am 10. 8. 1988 das Werbungsgespräch im Aussprachezimmer des Rates der Stadt Lübtheen durchgeführt.

Das Gespräch wurde methodisch entsprechend dem Plan der Werbung durch den unterzeichneten Mitarbeiter geführt. Nach den Darlegungen über die Notwendigkeit der Arbeit des MfS wurde dem Kandidaten die Frage nach seiner Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit unserem Organ gestellt.

Der Kandidat äußerte hierzu, daß er formal zu Gesprächen bereit ist, jedoch eine generelle Zusammenarbeit strikt ablehne.

Nach seinen Gründen für diese Haltung befragt, brachte der Kandidat zum Ausdruck, daß er keine Notwendigkeit für eine inoffizielle Zusammenarbeit in der heutigen Zeit erkennt. Seiner Auffassung nach müsse es hierfür andere Möglichkeiten geben, da durch die konspirative Arbeit die Menschen in unserem Staat zu Duckmäusern und Denunzianten erzogen würden und eine Offenheit nicht existieren könnte. Weiterhin äußerte er, er könnte keinen anderen Menschen hintergehen und mit zwei Gesichtern leben; dies würde er mit seinen "menschlichen Gefühlen" nicht in Einklang bringen.

Erläuterungen:

- konspirativ – geheim, heimlich
- EOS – Erweiterte Oberschule der Klassenstufen 11–13 mit Abschluss Abitur

Aufgaben zu „Abschlussbericht“:

1. Zeigen Sie auf, wie der Kandidat seine Ablehnung laut diesem Protokoll begründet.

2. Interpretieren Sie, ob die Stasi seine Beweggründe erst nimmt.

Abschlussaufgaben zum Thema:

Es gab zwar Menschen, die „Nein“ gesagt haben, wenn die Stasi sie zu einer inoffiziellen Mitarbeit bewegen wollte. Weitaus mehr Menschen aber haben in dem Moment „Ja“ statt „Nein“ zur Stasi gesagt.

Erörtern Sie anhand der vorliegenden Dokumente, was dafür sprach, für die Stasi zu arbeiten, und was aus Ihrer Sicht dagegen spricht, sich einem Geheimdienst wie der Stasi zu verpflichten.

